

Sozialdemokrat

Einzelpreis 70 Heller
(einschließlich 5 Heller Porto)

ZENTRALORGAN
DER DEUTSCHEN SOZIALDEMOKRATISCHEN ARBEITERPARTEI
IN DER TSCHECHOSLOWAKISCHEN REPUBLIK

ERSCHEINT MIT AUSNAHME DES MONTAG TÄGLICH FRÜH. REDAKTION UND VERWALTUNG PRAG XII., FOCHONA 42. TELEFON 53677. ADMINISTRATION TELEFON 53674.
HERAUSGEBER: SIEGFRIED TAUB. CHEFREDAKTEUR: WILHELM NIESSNER. VERANTWORTLICHER REDAKTEUR: DR. EMIL STRAUSS, PRAG.

14. Jahrgang

Mittwoch, 10. Oktober 1934

Nr. 237



Politisches Monster-Attentat in Marseille:

König Alexander von Jugoslawien und Minister Barthou ermordet

20 Revolverschüsse eines
kroatischen Terroristen

Marseille. Als König Alexander von Jugoslawien, der Dienstag nachmittags im Hafen von Marseille zu einem offiziellen Staatsbesuch in Frankreich eintraf, nach der Begrüßung in Begleitung des französischen Außenministers Barthou im Auto durch die Straßen von Marseille fuhr, durchbrach der 35jährige Kroat Peter Kelemen aus Agram, der erst vor zehn Tagen nach Frankreich gekommen war, den Polizeikordon, sprang auf das Trittbrett des Autos und gab etwa 20 Revolverschüsse ab, durch die König Alexander und Außenminister Barthou sowie der französische General Georges getroffen wurden.

König Alexander wurde durch zwei Schüsse schwer verletzt und starb um 17 Uhr 15 kurz nach seiner Ueberführung auf die Präfektur.

Der 72jährige Außenminister Barthou erhielt einen Schuß in die rechte Schulter. Die Ärzte nahmen sogleich eine Operation vor, während der Barthou an Herzschwäche starb.

Auch der Zustand des Generals Georges ist sehr kritisch. Außerdem wurde der Adjutant des Königs und mehrere Personen aus der Zuschauermenge sowie zwei Polizisten schwer und eine Reihe weiterer Personen leichter verletzt. Der Attentäter wurde von der Menge gehängt.

„Das jugoslawische Kriegsschiff „Dubrovnik“, das von einer französischen Marinekolonne begleitet war, war mit König Alexander von Jugoslawien und seinem Gefolge an Bord kurz vor 16 Uhr in Marseille eingetroffen. An Bord des Kreuzers begrüßte der französische Minister der Kriegsmarine Pietri den Gast. Der König begab sich sodann in Begleitung Pietris auf das Admiralschiff und traf im Hafen ein, wo der Namens des Präsidenten der Republik Frankreich und namens der französischen Regierung von Außenminister Barthou begrüßt wurde.

Der König und seine Begleitung bestiegen sodann die Wagen und fuhren in die Stadt. Als der Zug etwa um 16 Uhr 10 vor der Marseiller Börse eintraf, wurden von einem Mann, der sich auf das Trittbrett des Wagens schwang, gegen den König etwa 20 Revolverschüsse abgegeben.

Die Folgen waren schrecklich. Sowohl der König, wie auch der mitfahrende Außenminister Barthou, der General Georges und Admiral Berthelot wurden mehrfach getroffen.

Inmitten der riesigen Bewirrung und Verstärkung, die durch die Schüsse hervorgerufen wurden, bewachte der Chauffeur des königlichen Autos seine Kaltblütigkeit und setzte rasch die Fahrt zur nahe gelegenen Präfektur fort. Der verletzte König wurde mit größter Beschleunigung in das Kabinett des Präsidenten geschafft und sofort in das Kabinett des Präsidenten geschafft, wo die Ärzte herbeigerufen, doch war alle Hilfe bereits zu spät. Alexander, der durch zwei Schüsse in unmittelbarer Nähe des Herzens, bzw. in den Magen getroffen worden war, starb bereits wenige Minuten später um 16 Uhr 15 westeuropäischer Zeit. Die Gattin des Präsidenten drückte dem Verstorbenen unter allgemeiner Bewegung der anwesenden Würdenträger die Augen zu.



König Alexander



Außenminister Barthou

Ein Augenzeuge berichtet

Oberleutnant Piolet, der den Wächterdienst zu Pferde an der Seite des Wagens, in dem der König Alexander fuhr, verfaß, schildert das Attentat wie folgt:

Im Wagen, in dem der König fuhr, saß an einer Seite Außenminister Barthou, ihm gegenüber saß General Georges. Als sich das Auto gegenüber der Börse an der Ecke der Königin-Elisabeth-Straße befand, sah ich, wie ein Mann aus der Menge heraussprang, an dem Wächtermann, der auf dem Gehsteig Dienst verfaß, vorbeilief und sich direkt auf das Trittbrett des Autos stürzte, in dem der König fuhr. Ich wollte das Pferd zum Stehen bringen, um einzugreifen, riß aber zu heftig am Zügel, so daß ich vor das Auto kam und nicht sogleich den Attentäter mit dem Säbel niederschlagen konnte. Inzwischen feuerte der Attentäter etwa zehn Revolverschüsse auf die im Wagen sitzenden Personen ab. Ich machte mit dem Pferde kehrt und schlug den Attentäter mit zwei Säbelhieben nieder, auf den gleichzeitig der Chauffeur des Automobils mehrere Revolverschüsse abgab, ohne ihn jedoch zu treffen. Der Chauffeur setzte dann rasch die Fahrt fort.

Inzwischen fuhr der Attentäter, obwohl er bereits am Boden lag, fort zu schießen. Zwei von ihm abgegebene Schüsse trafen zwei Polizisten, und durch seine weiteren Schüsse wurden drei Personen leicht verletzt, darunter zwei Frauen. Inzwischen eilten Polizisten und berittene Zivilgardisten zur Stelle und umringten sogleich den Wagen des Königs, der in der Richtung zur Präfektur fuhr. Die Menge küßte sich auf den Attentäter und lynchte ihn auf der Stelle.

Der Attentäter erst kürzlich aus Agram eingetroffen

Wie die Agence Havas meldet, wurde der Urheber des Attentates auf König Alexander von Jugoslawien identifiziert. Er heißt Peter Kelemen, wurde im Jahre 1899 in Agram geboren; sein Paß ist am 30. Mai 1934 in Agram ausgestellt. In dem Paß wird Kelemen als Kaufmann in Agram bezeichnet. In Frankreich traf Kelemen erst am 28. September d. J. über die schweizerisch-französische Grenzstation Vallorbes ein.

Kelemen war mit zwei automatischen Pistolen bewaffnet und hatte außerdem in der Tasche eine Bombe. Die automatische Pistole, mit welcher er König Alexander und Minister Barthou erschoss, ist eine Waffe modernsten Typs und stellt ein tatsächliches kleines Maschinengewehr dar. Kelemen war der Polizei nicht als verdächtige Person bekannt und, wie es scheint, schloß bloß er allein. Havas meldet weiter: Der Zustand des Königsmörders ist so ernst, daß Kelemen bis jetzt noch nicht verhört werden konnte.

Aus Agram wird gemeldet:

Die Untersuchung hat ergeben, daß seit 30. Mai des heurigen Jahres kein auf den Namen Kelemen lautender Reisepaß ausgestellt wurde. Es scheint also, daß der Reisepaß des Königsmörders gefälscht war. Peter Kelemen ist der Agrarpolizei überhaupt nicht bekannt.

Ein politisches Attentat, das wenige seinesgleichen hat, gerreißt den Theatervorhang, hinter dessen zivilisatorischem Schein sich der Abgrund des neuen Europa schamhaft verborgen hat. Was die Wissenden längst sahen, erblickt nach solcher Tat auch der stumpfe Zuschauer des Weltgetriebes: Chaos und Barbarei, die von einem ehemals kultivierten Erdteil Besitz ergriffen haben.

In diesem Augenblick, da die berechtigte Trauer der Betroffenen, die Empörung über den verantwortungslosen und blindwütenden Fanatismus den Ton angeben werden, wollen wir auf den wahren Schuldigen an dieser wie an anderen Gewalttaten hinweisen. Es ist das ökonomische und soziale System mit seinen politischen und kulturellen Folgen, an dem Europa krank und sterben wird, wenn die Menschen nicht zur Besinnung kommen. In dieser Zeit, da Millionen ohne Schuld hungern und die Menschen nach Tausenden zählen, die ihr Leben enden müssen, weil sie keine Arbeit und daher keinen Ausweg aus der Not finden, in dieser Zeit, da der Faschismus alle Rechtsnormen aufgehoben, den Nord geheißt, die Folter nicht nur wieder eingeführt, sondern sie auch mit der Gloriole des nationalen Heroismus umgeben hat, in dieser Zeit, da man in Verträgen den Krieg abschließt, aber in Wahrheit alle Schrecken des Massenmordes bereitstellt, in dieser Zeit, da christliche Regierungen ihre hungernden Untertanen mit Kanonen niederschützen und das jämmerliche Odium der Armen mit Regierbomben belagern lassen — in dieser Zeit, die so grauenhaft ist wie keine seit der Geburt der modernen Gesellschaft, kann keine Gewalttat und mehr stammen, kein Akt des Wahnsinns den Bahn überbieten, der als Massenereignis umgeht.

Unter den europäischen Ländern kann man diejenigen an den Fingern herzählen, die keine politischen Emigranten, keine organisierten politischen Verfolgungen kennen. Von Ost nach West, von Hamburg bis Athen, von Lissabon bis Moskau nur wenig Länder, aus denen nicht Tausende und Zehntausende emigrieren mußten, in denen es nicht Konzentrationslager und überfüllte Kerker, Folterkammern der Gestapo, der Siguranga, der Milizia nazionale, der Heimwehr oder der Polizei schlechthin gäbe! Auch Belgien hatte seine Glabaja, eine Hölle der politischen Gefangenen. Dafür, daß in dieser Hölle von den Mitteln dritter Ordnung Kroaten und Nazionier gefoltert wurden, mußte jetzt ein König sterben, der für seine Person vielleicht von den besten Absichten besetzt war, vielleicht wirklich nicht wußte, was in seinen Kerkern vorging, vielleicht ein guter König war. Wundern man sich, daß Trübsinnige auf die Großen der Erde schießen, da die Großen der Erde doch in vielen Fällen den Trübsinn zur Staatsräson gemacht haben? Wundern man sich, daß die fanatisierten Gewalt anwenden, da der Fanatismus unter Millionen völkern gezüchtet wird wie eine unabhärbare

Der Tod Barthous

Außenminister Barthou wurde durch einen Schuß verletzt, der einen Bruch der rechten Hand herbeiführte. Die Verletzung Barthous schien zunächst nicht lebensgefährlich zu sein. Die Ärzte nahmen sofort eine Operation vor, um das Geschos zu entfernen und chloroformierten Barthou. Da trat plötzlich ein Bluterguß ein. Es erwies sich eine Bluttransfusion als notwendig; bevor diese jedoch vorgenommen werden konnte, starb der hochbetagte Minister an Herzschwäche. Der Tod trat um 17 Uhr 40 ein.

Aus dem Gefolge des Königs wurde ferner der französische General Georges, der Stellvertreter des Vizepräsidenten des Obersten Kriegsrates General Wengand, mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht. Sein Zustand ist kritisch.

Zugend? Wundern man sich, daß die Namenlosen...

In dieser Zeit, in diesen Reichen mag eine so grauenhafte Nachricht wie die von dem Amoklauf...

Auf der Bahre liegt Alexander Karageorgevič, ein König, der mit der Diktatur spielte...

Ueber die betroffenen Länder werden neue schwere Krisen hereinbrechen. In Jugoslawien...

Vor 20 Jahren begann das Unheil mit einem Attentat. Ein Serbe, ein fanatischer Jüngling...

Wendet diese Zeit zum Guten! Wendet die Welt, die dem Hunger, dem Krieg, dem...

BRUNO ADLER: KAMPF UM POLNA EIN TATSACHENROMAN

Die bürgerliche Presse beschränkt sich im übrigen darauf, es undegreiflich zu finden...

Die Führung hat das „Deutsche Volksblatt“ Der Kampf um Polna wird auf breiterer Front...

König Alexander Karageorgevič

König Alexander, der im Dezember 46 Jahre alt geworden wäre, war der zweite Sohn des Königs Peter I. aus dem Hause Karageorgevič.

Der älteste Sohn Peters, der Kronprinz Georg, begann um 1907 selbständig Politik zu machen.

So wurde der zweite Sohn Peters, Alexander, Thronfolger. Im Balkankrieg gewann der Thronfolger Popularität.

Im Krieg kommandierte Alexander die Armee Serbiens, die sich tapfer und ruhmvoll schlug.

Der Zusammenbruch Oesterreichs bewirkte alle Kräfte der großserbischen Patrioten in einem ungeahnten Maße.

Die Diktatur hat niemals die Formen des faschistischen Terrors angenommen. Sie hat manche Entrohung in ihrem Schuldbuch, aber gemessen am deutschen oder italienischen Faschismus...

Jugoslawien war von allen neuen Staaten derjenige, der die größten Schwierigkeiten zu überwinden hatte.

Juden und ihre Helfer, den Vorteil. Was soll beispielsweise das nützen, daß eine verrückte alt-Jungfer behauptet, die Mörderin von Wjesnitšala habe ihr verhört...

Die Parteipresse beider Sprachen wird mit wiedergemäß verarbeiteten Material versorgt.

Die Leute von Polna sind von ihrer Aufgabe ganz erfüllt. Jeder und jede tramen sie in Erinnerungen an die Kartage, und alle haben etwas gesehen oder gehört...

Entenzen sollte der Besuch Alexanders in Frankreich dienen.

König Alexander war mit der Prinzessin Maria von Rumänien, einer Schwester des Königs Carol II. vermählt.

Bestürzung in Paris

Die Nachricht von der Ermordung König Alexanders verbreitete sich sehr schnell in der französischen Hauptstadt.

Das Attentat durch Zufall gefilmt?

Die letzte Ausgabe des „Paris Soir“ von 9 Uhr abends bringt eine große Photographie des Königs Alexander, die unmittelbar nach dem Attentat aufgenommen wurde.

Die Trauer in der Tschechoslowakei

Prag. (Amtlich.) Sogleich nach dem Eintreffen der Nachricht von dem Tode Sr. Majestät des König Alexanders von Jugoslawien wurde eine Sitzung des Ministerrates für Mittwoch...

Ein Interview mit Dr. Beneš

Zum tragischen Tod des Königs Alexander und des Ministers Barthou hat Außenminister Dr. Beneš an den Vertreter der Pariser Agence Havas folgende Rundgebung gerichtet:

Seit der Beendigung des Weltkrieges hat mich kein anderes Ereignis so tief betroffen. Der Tod des Königs Alexander ist ein großes Unglück für Jugoslawien sowie für die Tschechoslowakei.

Und zu diesem Unglück gesellte sich der Verlust eines zweiten großen Freundes der Tschechoslowakei, des Ministers Barthou.

Die gesamte tschechoslowakische Nation ist von tiefer Trauer ergriffen und fühlt das Bedürfnis, in diesem kritischen Augenblick die tiefe und unerschütterliche Freundschaft unserer drei Länder noch stärker zu betonen.

Louis Barthou

wurde am 25. August 1862 in Cloton in den Nieder-Pyrenäen geboren. Er studierte Jus und widmete sich der Advokatur...

Regentschaft für den elfjährigen König Peter

Der Nachfolger des ermordeten Königs, Prinz Peter, befindet sich zur Zeit in einem College in England. Er ist elf Jahre alt.

Die Königin-Witwe

Die Königin Maria von Jugoslawien trat nach 18 Uhr mit einem Sonderzug aus Basel in Belfort ein und setzte sogleich ihre Reise über Lyon nach Marseille fort.

Rufen aufhängen müssen, weil es nur so möglich gewesen sei, das abfließende Blut in einem Gefäß aufzufangen.

„Wo ist das Blut der ermordeten Agnes?“ Die Frage wird zum Feldgeschrei und von der gesamten nationalen Presse der Tschechen...

Der Verhaftete ist nach dem Kreisgericht Suttendorf überführt. Man hat ihn sofort nach der Einlieferung ärztlich untersucht...

(Fortsetzung folgt.)

